

Universelles Neugeborenen Hör-Screening (UNHS)

Evaluation und Qualitätssicherung 2005-2009

06.02.2010

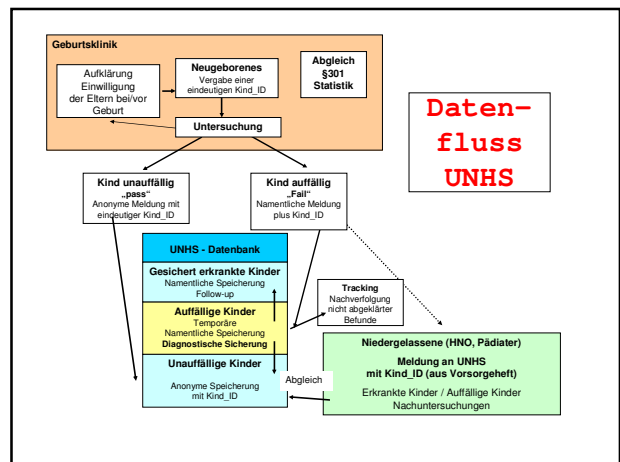
Dr. Gabriele Katalinic

Institut für Medizinische Informatik,
Universität zu Lübeck

Gliederung

- Datenmodell
- Dokumentationsprobleme
- Ergebnisse
- Zusammenfassung und Fazit

DATENMODELL



Datenbank

• Primärdatenbank

- Jede Meldung wird in einer Tabelle abgelegt
→ also auch mehrere Meldungen zu einem Kind zu verschiedenen Zeitpunkten



• Auswertungsdatenbank

- Meldungen werden zu einem Verlauf zusammengeführt mit
 - Erstuntersuchung
 - ggf. Wiederholungsuntersuchung
 - ggf. Diagnostik
 - ggf. Hörgeräteversorgung



DOKUMENTATIONS-PROBLEME

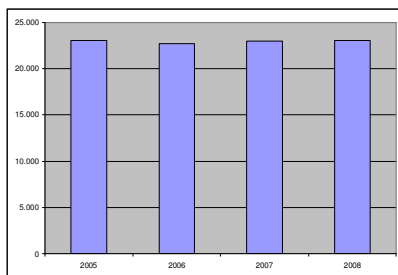
Hauptproblem

- Personenidentifikation (PID)
- Innerhalb von Einrichtungen
- Zwischen Erst- und Nachfolgeuntersuchungen
- → Einheitliche, einfach zu handhabende PID erforderlich
- Verbesserung durch Bundesmodell???

ERGEBNISSE 2005-2009

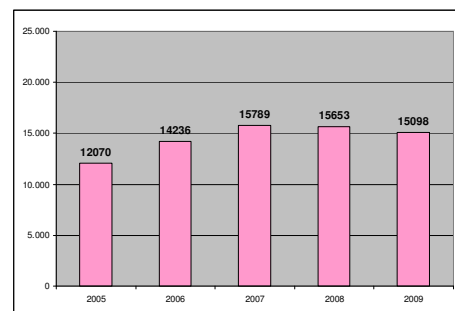
Geborene Kinder in SH

Daten 2009 liegen noch nicht vor

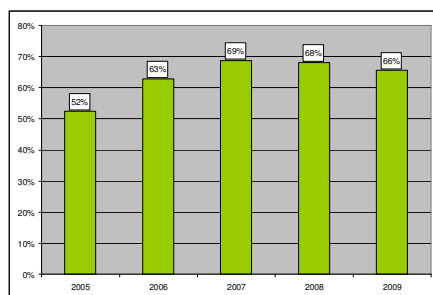


Datenquelle: Statistische Bundesamt, 2009

Gemeldete Kinder in UNHS

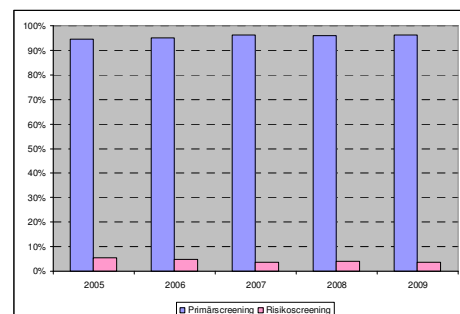


Anteil gemeldete Kinder in Prozent an allen Geburten

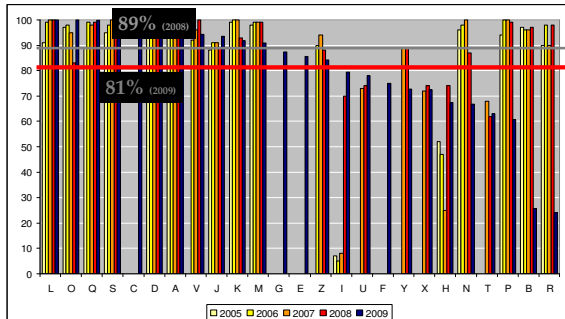


Daten 2009 liegen noch nicht vor
→ 2008 verwendet

Primärscreening und Risikoscreening



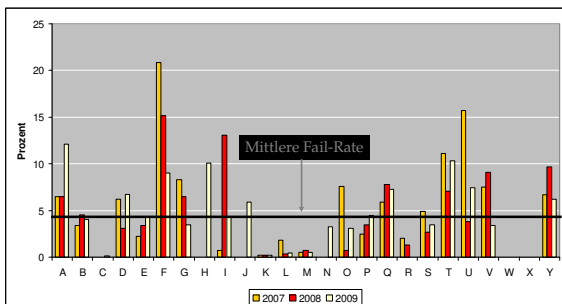
Anteil (%) OAE dokumentiert nach Klinik (n=25)



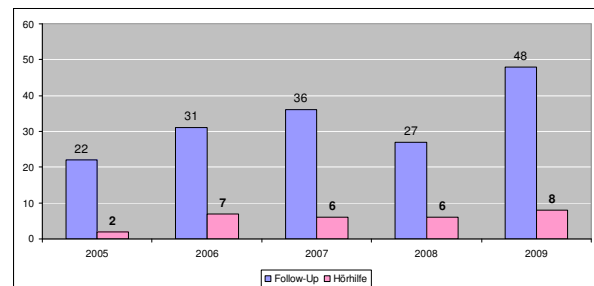
FAIL-Befund im Primärscreening mit OAE

Jahr	OAE	fail	Prozent
2005	9.527	328	3,4%
2006	10.742	436	4,1%
2007	11.814	537	4,5%
2008	13.419	583	4,3%
2009	11.796	575	4,9%

FAIL-Raten nach Klinik



Follow-Up Untersuchungen und Hörhilfe *



*derzeit nur Zentrum Lübeck
Dokumentationsproblematik zu beachten!

Zusammenfassung und Fazit

- Etwa 70% aller geborenen Kinder primär gemeldet
→ konstant
- Davon 80% dokumentiert
– Rückgang um 10%-Punkte → Dokumentationsproblem?
- Etwa 5% FAIL – Befunde im Primärscreening
→ konstant
- Hauptproblematik bleibt bestehen
– unzureichende Dokumentation der Nachbefunde
- Bundeseinheitliche ID-Nummer erforderlich